

neuestens in bedeutender Mächtigkeit tagbaumäßig aufgeschlossen, mittels eines kurzen Stollens abgequert und bereits belehnt worden sind.

Ist das geologische Vorkommen überhaupt höchst interessant, so muß insbesondere der Bergmann diesem jungen Unternehmen den besten Erfolg wünschen, da es geeignet ist, Arbeit und industrielles Leben in die Berge zu bringen, welche den braven Bewohnern bislang nur beschränktes und karges Erträgniß bieten konnten.

F. Seeland.

Uebersicht der Römerinschrift-Literatur Kärntens und Anleitung zum Gebrauche des Mommsen'schen Hauptwerkes.

Von Dr. Friedrich Pichler.

Tausend Jahre etwa nach dem Untergange der geordneten römischen Staatseinrichtungen in Kärnten begann der Sinn für das Alterthümliche sein Erhaltungswerk in Betreff der römischen Inschriften. Fahrende südländische Gelehrte, besonders Klostergeistliche, brachten ihre Aufschreibungen aus dem ultramontanen Landgebiete heim, vielleicht zuerst aus den Thälerreihen der karnischen Alpen bis herwärts gen Willach. Diesen sporadisch auftretenden Jüngern der Archäologie folgt die gesammeltere Thätigkeit jenes sogenannten Antiquus Austriacus am Anfange des 16. Jahrhunderts (jedenfalls nach 1493, aber vor 1508), als dessen Nachfolger erscheinen Peutinger, Cholerus und Apianus. Dieser Austriacus sammelte insbesondere in der Richtung St. Daniel bei Oberbellach, Spittal, Paternion, Willach, Feldkirchen, St. Veit, Maria Saal. Apianus (1534) ergänzt den Peutinger namentlich hinsichtlich der Fundstücke von Klagenfurt, Althofen, Tarvis, Lurnfeld. Der Augustinus Thffernus, wie wir den mit Namen nicht weiter bekannten steierischen Landsmann aus Tüffer nennen, gab sein Sammelwerk 1507 heraus, brachte aber für Kärnten nur ein paar gmündener Schriften. Er ist beiläufig die vierte epigraphische Quelle, wenn wir nämlich als die erste hinsetzen den codex Rodianus mit seiner Inschrift aus der „Abtei Olistain“, worunter vielleicht Viktring zu verstehen sein möchte, in schlechter Erinnerung mit den Namen der nahen Orte Hollenburg und Stein confundiert. Wolfgang Lazius (1551) schrieb den Petrus Apianus und Augustinus aus, lieferte aber aus

eigener Anschauung Denkmäler von St. Peter im Holz, Vittring, Zollfeld, Tanzenberg (des edlen Keutschachers Conservators-Thätigkeit), aus St. Veit, Lavantthal; dem Sammler an die Hand gieng ein Helfer, vermuthlich geistlichen Standes, Stephan Wilhelm, aber beider Arbeit bedarf stetiger Revision in Bezug auf Zeilenthellung und Buchstabenform. Für die Zeit 1565, doch auch nur für die friaulische Begrenzung (Tarvis), kommt zu nennen Giacomo Valvasoni de Maniago, seine Scheden in den Muratori'schen zu Modena. Das sind die Quellen-sammler des 16. Jahrhunderts.

Die epigraphische Literatur des 17. Jahrhunderts eröffnet Hieronymus Megiser, insoferne er in seiner Chronica (1612) meist den Lazius ausschreibt und wenig Neues bringt. Valvasor (1688) steht nur auf Megiser's Grund; für das Römische hat er nicht den geringsten eigenen Blick. Eine Specialleistung bietet Johann Dominik Brunner in der Verzeichnung der bis auf seine Zeit (1691) gefundenen zollfelder Steine. Das Antoni- oder Brunnerkreuz war bis jüngst für Kärnten im Kleinen das, was Schloß Seckau bei Leibnitz, die pettauere Hauptkirche für Steiermark, eine Art Lapidarium. Brunner's Name ist mit der falschen Benennung des virunenser Fundgebietes durch den Namen der Stadt Sala mitverknüpft; jetzt wissen wir, daß des Ptolemäus (2244) Sala eine nicht bedeutende oberpannonische Station bei Raab, Römisch zunächst Löövö am Flüsschen Szala im Plattenseegebiete war (vgl. Corp. insl. lat III., 1. S. 525 Nr. 4148.) Also auch das steierische Sulmgebiet erwies sich für Sala als nicht genug östlich.

In der Mitte des 18. Jahrhunderts glänzt die bedeutende Quelle des Ludwig Anton Muratori; ihm sandten die hochgestellten Männer de Torre und Cervelloni Abschriften zu, einiges copierte Sigmund Graf Attems zu Görz (Winter 1740); in dem Meisten zeigte er sich auf Brunner zurückgehend, in Wenigem auf Megiser. Um das Jahr 1740 oder zurück ist ein eigener wälscher Antiquitätenhändler in St. Veit nachgewiesen, Francesco Antoni Campelli; er erwarb Schriftsteine aus dem Zollfelde, führte sie in sein Stadthaus nach St. Veit und fügte sie der Mauer seines Wohnhauses ein. Als Jordan (in seinen origines Slav 1745) der neun derart erhaltenen Denkmäler erwähnte, war Campelli schon mehre Jahre todt. Drei dieser Steine soll Muratori erhalten haben durch Campelli's Bekannten, den Priester Francesco Vandelli in Modena. — Der Engländer Richard Pococke sammelte

seine Aufschreibungen hauptsächlich im Zollfelde („Solfeldt“), zu Friesach und im Lurnfeld, nicht ohne Ortsnamen = Vertauschungen; seine Zeit ist 1752. In die zwei Schluß-Decennien des 18. Jahrhunderts fällt die aufzeichnende Thätigkeit des Garampio (1780), welcher virunenser Abschriften an Gaetano Marini schickte, (Standorte Maria Saal, Arndorf, St. Veit); des unablässig spürenden, mit Weisheit aufzeichnenden Abbé Hil. Eckhel, Zeit 1737—98 (Schedae, fasc. 7, 4 bis 30); des nicht sehr ergiebigen, doch sehr unterrichteten Marcus Hansz (Analekten 1783, 1793), endlich des nicht verlässlichen Karl Wilhelm Mayer, in seinen zwei historischen Werken von 1783 und 1796. Die Kriegsjahre reißen eine große Lücke in die epigraphischen Bestrebungen aber es bereitet sich auf eine patriotische Concentration der Kräfte vor.

Der Sanctblasier Ambros Eichhorn durchstreift mit antiquarischem Scharfblicke sein neues Heimatland (vor 1817, 1819); was er für die Epigraphie geleistet, zeigen die Sammlungen der Bibliothek zu St. Paul. Diligenter et perite, sagt Meister Mommsen von ihm kurzweg, ut convenit Benedictino. Nunmehr übernehmen die Wochenblätter der „Carinthia“ seit 1811 und die Hefte der „kärntnerischen Zeitschrift (1818—35) des „Archiv“ (seit 1849), die „Mittheilungen der Central-Commission“ die Pflicht der inscriptionellen Sammlung, der Sinn dringt mit den Mitteln des neuen Zeitgeistes in weitere Kreise und das Vereinswesen wird endlich zum wahren Wächter Greif über versunkene Schätze. Auf die Namen S. M. Mayer, Jenull, H. Hermann (1793—1865), Karlmann Langl, Fr. L. Hohenauer (Friesach 1847), J. M. Schottky (Virunum, um 1823), Ritter von Gallenstein, Dr. Friedrich Kenner braucht hier nur hingewiesen zu werden.

Ueber Johann Gottfried Rumpf (1781—1862) meldet Mommsen in berliner Inscriptionswerke: „Dieser klagenfurter Arzt durchforschte seit 1818 her das virunenser Gebiet auf das eifrigste und nahm von den vorfindigen Schriftmalern verlässliche Copie; deßhalb sind auch dessen Sammlungsblätter, wie sie Antershofen mir zeigte, mir von erheblichem Nutzen gewesen. Er war der erste, welcher sich eine taugliche Anzahl von virunenser Steinen beschaffte und in seinen Gärten zu Klagenfurt aufstellte; diese Sammlung, in öffentliches Eigenthum übergegangen, wurde der Grundstock des heutigen Lapidarmuseums in Klagenfurt. (c. i. l. vol. III. p. II. S. 597.)

Nächst Antershofen, dessen Geschichts = Handbuch mit dem ersten Theile (1850) in unser Gebiet einschlägt und dessen Verdienste Mommsen

andeutet, („Durch dieses ausgezeichneten Mannes Güte bediente ich mich seiner Sammlungen nach vollem Belieben. Was Ankershofen seinem Heimatlande geleistet, das zu verkünden, kommt nicht mir zu; im Inschriftwesen, wiewohl durch ihn mit Emsigkeit betrieben, brachte er doch zumeist aus fremder Hand Stammendes, von Freunden Vermitteltes oder aus Drucken Geschöpftes“), ist es vorzüglich Michael von Jabornegg, dessen Wirken die letzten Jahrzehente ausfüllt. „Kärntens römische Alterthümer“ mit Graf Alfred Christallnig herausgegeben (von 20 Hefen nur 2, 1843—45), boten das Wenige in ausgezeichneter Weise. „Später theilte mir Jabornegg“ — führt Mommsen aus, „seine sämmtlichen Abschriften mit und sie kamen mir höchlich zu statten; denn nicht nur hatte Jener das vollständige kärntische Gebiet auf's Emsigste durchwandert und alles Vorfindige ganz genau und klar dargestellt, sondern auch seine Freunde hielten mit ihm steten Austausch. Auch Ebendesselben handschriftliche Sammlung von 31 Objecten, fällig um das Jahr 1838, benützte ich im gräzer Joanneum. Nach dem Erscheinen des auserlesenen Werkes „Kärntens römische Alterthümer“ (1870) konnte ich mich desselben nur in Betreff der Additamenta bedienen, auch da ohne Vortheil, zumal des Verfassers Liberalität mir schon zuvor die Handschriftblätter zur Einsicht gestellt hatte. Ein Vergleich ergibt nun wohl den Nutzen aus der Quelle, indem der Drucksaß da und dort das Buch denn doch etwas hart mitnahm. Was nach jener Druckausgabe innerhalb Kärntens an Römerinschriften ergraben wurde, hat mir seither Jabornegg gütiglich vermittelt.“ (C. i. l. vol. III, p. 2, S. 597, XXI. und S. 1046 ad.)

Diese, in den Haupturissen gezeichneten Bestrebungen führten endlich im Jahre 1873 zu einer Gesamtdarstellung des kärntischen Inschriftwesens aus der Römerzeit in der Leistung Theodor Mommsens, getragen durch die königlich preussische Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Das Corpus inscriptionum latinarum bietet in seines dritten Bandes zweitem Theile (Berlin 1873) die Inschriften Asiens, der Provinzen Europa's u. s. w. und vor allen im Anbeginne als Pars sexta unser Noricum (S. 587 bis 704 und Nachfolge). Indem wir hier aus dem norischen Hauptrahmen das kärntische Gebiet herauslösen, sehen wir auch ab von den, das ganze Noricum betreffenden Literaturbeständen und haben nur vorauf das Eine festzustellen: Das Akademieverk leistet mehr als alle bisherigen Zusammenstellungen,

weil es die strengste Lesung, die regelrechteste Auslegung mit der weitesten Vergleichsumschau, weil es die vollständigste Literatur bietet, endlich weil es, bis in die jüngste Zeit gehend, die höchste Zahl erfüllt. Es leistet weniger als Sabornegg's Buch, weil es in seiner Knappheit alles heimatmäßig-erwünschte Detail vermeidet, weil es der Abbildungen entbehrt, weil es endlich vermöge seiner Sprache gar nie in Volkskreise, nicht leicht in die Kreise der Halbwegsgebildeten dringen wird. Gleichwohl ist es eine unabweisliche Forderung, daß der Historiker der Zukunft strenge auf diesem Werke fuße, insoferne er über die Geschichte heimischer Römerzeit ein Wörtlein mitzureden gedenkt.

Es wird fernerhin ein Zeichen der Veralterung, des bequemen Zurückbleibens, der pfahlbürgerlichen Umschränkung sein, nur seinen lieben Gruter und Muratori zu citieren, und sich im berliner Akademiewerke nicht zurechtzufinden. Auch muß, trotz der guten Absichten, endlich und handsam ein Vollständiges zu bieten, das Handbuch von Hofrath Dr. Steiner, *codex inscriptionum romanarum Danubii et Rheni*, 5 Theile 1851—1864, abgethan werden, da es zunächst durch seine sprichwörtliche Satzfehler-Fülle, die sich bis in die Titelausschriften einschleicht, eine alle Benützung unsicher machende Gefährlichkeit aufweist, abgesehen von der kritiklosen Behandlung der Gegenstände. Wer sich aber, um von der Pike auf zu lernen, die Mühe nehmen wollte, Mommsen's Gutes an Stelle von Steiners Schlechtem einsetzend, mit dem populärsten Studium anzuhängen (wir verweisen auf Theil V. vom Jahre 1864, S. 160 bis 338, Nummern 3862 bis 4106), dem möchten auf bittere Lehrjahre segenvolle Meisterjahre beschieden werden. Daß ja Wunder geschehen können, haben wir an des Hofrathes und Professors Karl Zell „Handbuch der römischen Epigraphik (1850—52, 2 Bände) erlebt, das in zweiter Auflage erschienen ist. — Aus dem reichen Bestande sind einzelne Beispiele auch in größeren neueren Anthologien zur Behandlung gekommen, so bei Drelli - Henzen (Nr. 495; 1231 Felscha?, 2035 Ulrichsberg, 2045 St. Leonhard ic.) und zuletzt bei Wilmanns, *Exempla inscriptionum latinarum* (Berlin 1873, 2 Bde. Nr. 81 Tötschach, 597 Möderndorf, 1417 Tiefen, 1441, 1453 Virunum, 1640 Herzendorf.) Nach alle diesem wird man immer am besten zum Canon selber schreiten.

Das Mommsen'sche Werk bietet nach einer Uebersicht der Autoren über Norerinschriften und einem kleinen Excurs über Noricum als Reich und Provinz (vgl. index S. 1175), endlich da und dort voraus-

gesetzten Lageplanen nach dem Antoninischen und Peutinger'schen Reisebuche: die Folgezahl (Anfang 4712) der gesammtrömischen Inschriften, den Fund- und Standort laut verlässlicher Quellen, die Variationen darüber, hierauf die authentische Copie der Inschrift bis auf jede Ligatur und Ruptur, Reliefandeutungen, keine Uebersetzung, an schwereren Stellen Auflösungen, endlich die volle Literatur. Diese letztere ist vollständig kennen zu lernen aus dem Alphabetarium in Orelli-Henzen's Werke *Inscriptionum latinarum selectarum amplissima collectio* (3 Bde. Zürich 1828—1856, S. 29—66,) wie nicht minder aus Mommsen's Werke selbst, vol. III. p. I. S. XIX—XXXIV *index auctorum*, speciell im Artikel *Virunum* S. 596—597.

Die Anreihung der etwa 147 Fundorte, mit ihren 429 Inschriften, geschieht von West nach Ost, wohl dem Gange der römischen Einflüsse folgend, vom Gailthale her bis gegen die Koralpe. Es folgen sich demnach die Gruppen von Saifnitz (Römerort *Larix*, Seite 589), Mauthen (Loncium, S. 590, mit Venz als *Aguontum*, Möll-Liefer-Gebiet), St. Peter im Holz (Teurnia, S. 593), Villach (*Santicum* S. 594, 589), Zollfeld (*Virunum* S. 596), Treibach-Althofen (*Matucaium* S. 618 mit Murggebiet) und Friesach (*Candalice* S. 618), dann Bleiburg (Juenna, S. 623) und das Lavantthal (S. 623 mit Draugebiet). Oder wenn wir das Alphabet der Römerorte zur Richtschnur nehmen, so ergeben sich die Anhaltspunkte:

Candalice (Friesach S. 618).

Juenna (Bleiburg-Saunstein S. 623, 591).

Larix, Larice (Saifnitz S. 589).

Loncium (Mauthen S. 590).

Matucaium (Althofen-Treibach S. 618, 622, S. 1047).

Santicum (Villach S. 589, 591, 597).

Teurnia (St. Peter im Holz S. 593, vgl. *index* S. 1178).

Virunum (Zollfeld S. 596, speciell 597, Kern von Nr. 4772 bis 5018, vgl. *index* S. 1179), so daß die auf Noreia (Neumarkt, S. 618) weisende Gruppe bis incl. 5042 reicht. Wir haben in dieser großen Hauptanlage zu suchen: alle die Grabsteine, richtiger die Erinnerungssteine an Lebendige und Todte, die Weichsteine, den verschiedenen Göttern gewidmet, die Bauschriften, wie sie bis zum Abschlusse des Jahres 1867 bekannt waren, mit Ausschluß aber der Straßen-Säulen (Meilensteine, Wegschriften), der Ziegel, der kleineren Geräthschaften (besonders Thongefäße). Diese folgen in eigenen Abtheilungen nach,

überschrieben *Viae Norici* (S. 692) und zwar *Aquileia-Virunum*, (S. 692), *Viruno-Celeia* (S. 694), *Teurnia-Juvavum* (S. 694), mit *Teurnia-Aguontum* (S. 1049), *Viruno-Ovilavam* (S. 698, 1049); alsdann *tegulae Norici* (S. 702, speciel *Virunenses* S. 703), endlich *instrumentum Pannoniarum-Norici-Raetiae* zusammengefaßt (S. 742 bis 765), speciel *pondera*, *Amphorarum ansae*, *lucernae*, *cretacea varia*, *vasa cretacea*, *plumbea*, *vascula vitrea* (S. 762, Nr. 6015·4) u. s. w.

Der großen Hauptanlage nachgegeben sind nunmehr die *Additamenta*, (S. 1046) Nachträge aller Sorten, insoferne solche nach Abschluß des Jahres 1867 bis ins Jahr 1872 bekannt geworden sind, insbesondere nach dem Erscheinen des *Jabornegg'schen* Werkes 1870 (genau 1869 Dezember, *libro a typothesis hic illic male habito*). Die *Additamenta* bringen ebensowohl neue Nummern von 6490 aufwärts nach der bisherigen höchsten mit 5100 (*Savantthal* S. 625), oder unter den *Incertis Norici* (S. 691) mit 5702 (*Distain*), als insbesondere zu schon behandelten Stücken berichtigende oder ergänzende Zugaben, welche, mit ad kenntlich gemacht, zur Hauptnummer hinzugegestellt werden müssen. Die *Additamenta instrumentorum* (S. 1052) und das *additamentorum auctarium* (S. 1059) enthalten nichts unser Gebiet Betreffendes.

Bilden wir aus allen Abfolgen sammt den Nachträgen ein *Alphabetarium* der Fundorte, theils um bisher Bekanntes der schnellen Auffindung entgegenzuführen, theils um nachträglich Auftauchendes einzureihen und an gehöriger Stelle zu verzeichnen, so stellt sich das in der nachfolgenden Weise heraus. Wir bemerken, daß wir die Weichsteine mit *, die *Bauschrift-Steine* mit **, die *Meilensäulen* mit † ausdrücken, Einzelheiten (wie *Bronzeschrift* zc.) besonders namhaft machen, und alles nicht Bezeichnete (das wiegt weitaus vor) als *Grabstein* hinstellen.

Nachstehend die Reihenfolge der 147 Fundorte:

Althofen, Nr. 5023, 5024, 5025 (hiezü ad, Seite 1047.)

Andrä, *Sanct.* 5094; vgl. auch *Zollfeld*.

Arndorf, 4789*, 4816**, 4821**, 4832, 4853, 4889, 4905, 4922, 4931, 4935, 4942, 4974, 5009.

Arnoldstein-Maglern, vgl. *Letzteres*.

Bleiburg, vgl. *Penf*.

Brandelhof, 4801*, 4812*, 4927, 4972, 5003, 5010**.

Brückl, vgl. *St. Johann am Brückl*.

- Buch, vgl. Mariabuch.
 Clara St., vgl. St. Veit.
 Daniel St., bei Mauten 4719.
 Daniel St., bei Obervellach, 4726*, 4727.
 Döchmannsdorf, 4783*, 4793*, 4839, 4924.
 Döllach, 4725.
 Donat St., 4848, 4856, 4882, 4956, 4996, 4999, 5005, Grab-
 bauhschrift.
 Drauburg, Ober-, †6528 (S. 1049); Eph. emeris epi-
 graphica, Berlin, II. S. 446, Nr. 993.
 Drauburg, Unter-, 6522.
 Dörenstein, vgl. Judendorf, St. Veit.
 Eberstein, 6513, vgl. auch Walpurgis.
 Einöb, bei Friesach, (Steiermark).
 Eisenerzberg, bei Semlach, 6515, (Eph. II. S. 439
 Nr. 960).
 Emersdorf, St. Jakob, 4874.
 Feistritz-Kellerberg, 4757.
 Feistritz, bei Pulst, 4838, 4893, vgl. Pulst.
 Feldkirchen, 4836a., 4861, 4883, 4885a., 4990b., 6498,
 (S. 1047, Eph. II. S. 437, 948), 6503, (Eph. II. S. 438, Nr. 952),
 6506, (Eph. II. S. 418, 955.)
 Feuerberg, vgl. St. Georgen.
 Firnitz, vgl. Simontitsch.
 Forstheim-Roseck, 6493.
 Fostl, vgl. Tanzenberg.
 Fostl-Kafasal, 6509.
 Francisci, vgl. Trigen.
 Freßnitz-Burnfeld, 5713†.
 Friesach, 5036*, 5037,—38 (ad S. 1047 zu Fgg), vgl. auch
 St. Stephan.
 Frießlich, vgl. St. Johann am Brückl.
 Georgen St.,=Gundischberg, 5096.
 Georgen St., am Bängsee, 4844, 4897, 4913.
 Georgen St., unter Stein, 5095.
 Georgen St. am Sternberg, 4766*.
 Georgen St., am Weinberg, 4947, 4948, 4978.
 Glanegg, vgl. St. Urban.

- Globasnik, 5072* (ad S. 1048 nicht Zöllfeld), 5074, 5076,
 5081, vgl. auch Kathrein
 Gmünd, 3731, vgl. auch Lurnfeld.
 Gmünd=Pezen, 4730.
 Gottesthal=Willach, 4768, 4769.
 Grazerberg, vgl. Zöllfeld.
 Greifenburg, 4724.
 Großmariabuch, vgl. Mariabuch.
 Gundischberg, vgl. St. Georgen.
 Guttaring, vgl. Silberberg.
 Hainburg, vgl. St. Stephan.
 Helenenberg, 4815, (ad S. 1046 Bronzestatue), 4847, 4858,
 (ad S. 1046), 4886, 4895, 4899a., 4908a., 4915a., 4924a., 4962a.,
 4987?, 4990a., 5005a., Grabaufschrift, 6495, (S. 1046; Eph. II.
 S. 437, Nr. 47), 6500, (Eph. II. S. 437, Nr. 949), 6505, (Eph. II.
 S. 438, Nr. 954), 6507, (Eph. II. S. 458, 956); Geräte: 6012
 (220), 5758—59, 6007, (5), Amphora (Eph. II. S. 438, Nr. 956).
 Dazu T. Kannio Eph. II. S. 480, Nr. 1061 und II. S. 439,
 Nr. 957, Nr. 958? 959.
 Hemmaberg, vgl. Faunstein.
 Herzendorf, 4790*, 4855, 4928, 4960, vgl. auch St. Johann
 am Streinsberg.
 Himmelberg, 4915.
 Hof=Kathrein, vgl. Kathrein St.
 Hohenstein, 4806*, 4809*.
 Hollenburg, 4866, 4951; vielleicht auch der Ort Distain
 Charintie 5702 (ad S. 1049).
 Hornburg, vgl. St. Paul.
 Hörzendorf, vgl. Herzendorf.
 Hüttenberg, 5053, 5034.
 Jakob St., vgl. Emersdorf.
 Jakob St., bei Wolfsberg, 5089.
 Faunstein, 5075, 5077.
 Faunstein=Hemmaberg, 5079.
 Johann St., am Brückl, (Frieslit), 4977, 4981.
 Johann St., bei Gurf, 5028.
 Johann St., am Streinsberg=Herzendorf, 5015.
 Johann St., vgl. St. Weit.

- Johann St., bei Wolfsberg, 5092, 6519, 6521.
 Judendorf, bei Dürenstein, 5039.
 Karlsberg, 4967.
 Karnburg, 4875, 4930, 4988.
 Kathrein St. = Globasnitz, 6517, neu Eph. II. S. 440, Nr. 963, 964; vgl. auch Hof.
 Kellerberg, 4758; vgl. auch Feistritz.
 Klagenfurt, 4785*, 4825 (Ehrenschrift), 4863, 4871, 4876, 4880, 4888, 4896, 4906, 4916, 4926, 4953—54, 4955**, 4970, 4989, 4992, 5006*, 5007; Geräte: 6010, (57 und 63a.), 6008 (15m.), 6504, S. 1047 (Eph. II. S. 438, Nr. 953).
 Klagenfurt = St. Veit, 4813*, 4961; vgl. auch Spitalberg.
 Klein = St. Veit, vgl. St. Martin.
 Koralpe, (Spitzlosen), 5093*.
 Kreig (=Alt), 4976 (ad S. 1046).
 Kreig = Obermühlbach, 4907, 4945.
 Kreuzer, 5712†.
 Krumpfelden, †5730, (ad S. 1049), 6514.
 Krumpendorf, 5704†.
 Kum = Rossch, 6492.
 Landskron, 4763.
 Längsee, vgl. St. Georgen.
 Lausnitzgraben, vgl. Taferneralm.
 Lavantthal, (unbestimmt), 5100**.
 Lebmach = St. Veit, 5008.
 Leoben, bei Gmünd, 4728.
 Leonhard St., im Lavantthal, 5082—84.
 Leonhard, am Voibl, 4773*.
 Lieding, 5029.
 Lind = Welden, 4767, (ad S. 1046).
 Voibl, vgl. Leonhard.
 Lorenzen St., am Zeiselberg, 6512.
 Lorenziberg, vgl. Micheldorf.
 Lurnfeld, 4732.
 Lurnfeld = Gmünd, 4729.
 Magdalensberg, vgl. Helenenberg.
 Maglern, 4718*, (Eph. II. S. 437, Nr. 944**).
 Margarethen St., am Silberberg, 5040, 5041.

- Margarethen St., bei Wolfsberg, 5088.
 Maria=Saal, 4784*, 4803*, 4823*, 4854, 4901, 4909, 4917,
 4920, 4934, 4943, 4944, 4950, 4965, 4971, 5013, 6494; vgl. auch
 Rosendorf, Thon.
 Mariabuch (Groß=), 4864.
 Martin St., bei Klein=St. Veit, 6496.
 Meißelberg, vgl. Rosendorf.
 Michael, St., bei Wolfsberg, 5090.
 Michael St., in Zollfeld, 4818**, 4840, 4929, 4963.
 Micheldorf, am Lorenziberg, 5030*, 5031.
 Millstatt, 4741**.
 Möderndorf, 4828, 4910, (poetische Grabchrift).
 Mühlbach, Ober=, 4805, Erzbasis; vgl. auch Kreig.
 Mühlbach, Unter=, 4837, 4885, 4990, 6508.
 Nikolai St., vgl. Portendorf.
 Nußberg, 6510, 6511.
 Olistain, vgl. Hollenburg, (Olimburgo).
 Ossiach, 5001 vgl. auch Steuerberg.
 Osterwitz, 4887.
 Ottmanach, 4843.
 Paternion, 4752*, 4753, 4754, 4755, 4756.
 Paul St., 5097*, 5098*.
 Paul St., oberhalb Hornburg, 5020.
 Penk=Weiburg, 5078, 5080.
 Peter St., im Holz. 4737*, 4738*, 4739 (gratias agit), 4740*,
 4742, 4743, 4744, 4745, 4746, 4747, 4750, 4751.
 Peter St., in Prentelhof, siehe Brandlhof.
 Pezen, vgl. Gmünd.
 Portendorf, 4865. 5017.
 Portendorf=Nikolai, St., 4852.
 Pörtschach, vgl. Töschling.
 Poßau, 4798*, 4830, 5016, 5018.
 Prantlhof, vgl. Brandlhof.
 Preblau, 5085.
 Preimß, 5086, (ad C. 1048), 5087.
 Pulst, 4808*, 4903, 4994.
 Pulst=Feistritz, 4807*.
 Rabenstein, 5099.

- Reifach, 4720.
 Reisberg, 5092a.* und b.
 Rosed, 4770, 6491; vgl. auch Forstheim, Rum.
 Rosendorf, 4814*, (ad S. 1046, Tölschach), 4820*, 4833,
 4836, 4890, 4919, 4962.
 Rosendorf=Maria=Saal, 4940.
 Rosendorf=Meißelberg, 4842.
 Saal, vgl. Maria=Saal.
 Saifnitz, 4716*, 4717, 5703†; Geräthe: 6010, (281, 282).
 Semlach 5032.
 Silberberg=Guttaring, 5035.
 Silberberg, vgl. Margarethen.
 Simontitsch, bei Firnitz, 6490, (S. 1046).
 Spital, 4736, 4748, 4749.
 Spitalberg, bei Klagenfurt, 4964, 4980.
 Spizelofen, vgl. Koralpe.
 Stein, vgl. St. Georgen.
 Stephan St., bei Feuerberg, 5073.
 Stephan St., bei Friesach, 5027.
 Stephan St., bei Hainburg, 4936.
 Sternberg, vgl. St. Georgen.
 Streinsberg, vgl. St. Johann am.
 Steuerberg, bei Ossiach, 4937.
 Gaferneralm=Lausnitzgraben, 5714†.
 Tanzenberg, 4781*, 4796*, 4797*, 4827, 4849, 4850, 4867,
 4870, 4873, 4892, 4899, 4921 (fälschlich christlich), 4932**, 4957,
 4968, 4984, 4986, 4997, 5002.
 Tanzenberg=Fostel, 5011.
 Tarvis, Ober-, 4712.
 Tarvis, Unter-, 4714.
 Thomas, St., am Reifelberg, 4835.
 Thon, 5711†.
 Thon-Maria=Saal, 4985.
 Tiefen, 4787*, 4788*, 4822**, 4900, 4912, 6497.
 Timenitz, 4859, 6502, (Eph. II. S. 438, Nr. 951).
 Töschling=Pörtlach, 4771*.
 Tölschach, 4772*, 4778*, 4780*, 4782*, 4786*, 4791*, (ad
 S. 1046, Eph. II. S. 437, Nr. 946), 4794*, 4799*, 4800**, 4819**,
 4862, 4908, 4949, 5004**, (ad S. 1046); vgl. Rosendorf.

Treibach, 5729†.

Trigen, (St. Franzisci), 4993.

Ulrichsberg, 4810*.

Unter=Drauburg, *ic. f. d. Ort.*

Urban St., Glanegg, 4804*.

Weit St., 4775*, 4779*, 4795*, 4811*, 4846, 4860, 4869, 4872, 4879, 4884, 4902, 4925, 4939, 4946; *vgl. auch Klagenfurt und die ff., Lebmach.*

Weit St.,=St. Clara, 4845, 4952, 4975, 4979.

Weit St.,=St. Johann, 4857.

Weit St., im Walde,=Dürnstein, 5042.

Wiktring, 4829, 4831, 4877, 4878, 4894, 4904, 4933, 4938, 4973, 4998.

Willach, 4760*—62; *vgl. auch Gottesthal.*

Wald, *vgl. St. Weit im Wald.*

Walpurgis St., bei Eberstein, 5019.

Weinberg, *vgl. St. Georgen.*

Wieting, 5021*, 5022, (*ad S. 1047, vgl. 6520.*)

Wölan, 4764, 4765.

Wolanigberg, bei Willach, 4759.

Wolfsberg, 5091, 6518. 6520.

Wölfnitz, 6499.

Zeiselberg, *vgl. Lorenzen, St. Thomas.*

Zigguln, 4774*.

Zollfeld, 4777*, 4792**, 4802*, 4817**, 4824*, 4826 (Ehrenschrift), 4834, 4841, 4851*, 4868 (Ehrenschrift), 4881, 4891, 4898, 4911, 4914, 4918, 4923, 4941 (Herzogstuhl mit Rehrseiteschrift), 4959, 4974a, 4982, 4983, 4983a., 4991, 4995, 5000 (Grabbauschrift, (Grazerberg), 5012, 5015**, 5709†, 5710†; Geräte: 6008, 13f., 15l., (2 Stück), 25 V. W.; 26g; 37b; 43c; 61f,g; 64; 170a.; 6015·4 (Metallplättchen, S. 762), 6501, (Eph. II. S. 438, Nr. 950); *vgl. auch St. Michael.*

Zollfeld=St. Andrea, 4966.

Zweikirchen, 4969.

Zwischenwässern, 5026, 5728†.

Unbekannter Ort, 4776*, (*ad S. 1046, Landskron und Maria=Saal.*) 4958, (*Standort Obermühlbach ad S. 1046.*)

Die sämtlichen Fundstellen in Betreff ihrer Einlagerung in die Provinz Noricum verzeichnet eine eigene höchst übersichtliche Karte (tab. IV) und überdies illustriren zwei Sonderkarten das Gebiet Virunum cum vicinia, sowie regio inter Virunum et Noreiam, die Zeichnungen von Kiepert's Meisterhand.

Die neuesten Nachträge bis vor Jahresfrist sammelte die *Ephemeris epigraphica, corporis inscriptionum latinarum supplementum*, begonnen 1872, genau October 1871, reichend bis Fasc. IV. vol. II. am 13. November 1875. — An der Hand dieses Wegweisers möge sich der begierige Alterthumsforscher verlässlich zu reichsprudelnden Quellen geleitet sehen.

Die Smithsonian Institution in Washington.

Nach den jährlichen Berichten des Secretärs derselben für 1871, 1872 und 1873 an den Congreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika zusammengestellt von Gustav Adolf Zwanziger.

(Fortsetzung.)

Der nächste Hafen war Acapulco, auf den die Magdalenabai folgte, von wo aus ohne Aufenthalt nach San Diego gesegelt wurde. Längs der ganzen Küste von Balparaiso nördlich wurden viele Wale und Haie erbeutet, sowie eine große Anzahl Cestracion. Die Ankunft in San Francisco erfolgte am 31. August, wo die Reise endete. Es ist noch nicht möglich, eine Uebersicht des auf dieser Reise gesammelten Stoffes zu geben. Die Zahl der während der zehnmonatlichen Fahrt nach Combridge, Mass. abgeschickten Fässer und Kisten betrug 265, fast auf jeden Tag ein Faß. Allein wäre es nicht möglich gewesen, so viel zusammenzubringen, wenn nicht Capitän, Offiziere und Mannschaft wacker mitgeholfen hätten, welche letztere stets für die Arbeit mit dem Schlepptreibe bereit waren. Die Schiffsärzte Dr. Hill und Dr. White halfen ebenfalls. Ersterer machte eine werthvolle und schöne Sammlung von Meeralgeln. Außer Prof. Agassiz machten auch die Zoologen Graf Bourtalés, Dr. Steindachner von Wien und Herr Blake die Fahrt mit. Graf Bourtalés hatte die Aufsicht über das Schlepptreib, Dr. Steindachner, obwohl in allen Fächern ein eifriger Sammler, besorgte die Fische. Sein tiefes Wissen und sein unermüdlicher Fleiß waren unschätzbar. Herr Blake hatte die Aufsicht über die Weichthiere und war hauptsächlich damit beschäftigt, vergängliche Formen zu zeichnen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [66](#)

Autor(en)/Author(s): Pichler Friedrich

Artikel/Article: [Uebersicht der Römerinschrift-Literatur Kärntens und Anleitung zum Gebrauche des Mommsen'schen Hauptwerkes. 239-252](#)